



Katholisch in

ElsenWewerBorchen

Pastoraler Raum

Elsen-Wewer-Borchen

*Wie werden unsere
Gemeinden in 10 Jahren
aussehen?*

Unsere Vision für unseren
gemeinsamen Weg.



Unsere Vision:

Gott lieben. Die Menschen lieben. Die Menschen einladen, Jesus nachzufolgen.

In unseren Gemeinden lieben wir Gott. Er ist der Gott und Vater Jesu Christi, den wir im Heiligen Geist immer mehr lieben, anbeten und zum Maßstab unseres Handelns machen.

In unseren Gemeinden lieben wir **die Menschen**. Menschen fühlen sich willkommen – ohne Vorbedingungen. Der Dienst an den Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen und Nöten unserer Zeit bestimmt unser Handeln.

In unseren Gemeinden **laden wir aktiv Menschen ein, Jesus nachzufolgen**. An uns kann man erkennen, dass der Glaube an Jesus unser Leben reich macht.

1. Gott lieben

In unserem Handeln und Glauben steht Gott im Mittelpunkt. IHN wollen wir immer besser kennenlernen. IHN wollen wir verkündigen und bezeugen. IHN wollen wir feiern.

Wir legen großen Wert auf die Feier unserer Gottesdienste. Besonders die sonntägliche Eucharistiefeier ist Mittelpunkt unseres Gemeindelebens. Dort kommen die Mitglieder unserer Gemeinden, Gemeinschaften und Gruppen zusammen und verbinden sich mit Christus, der sich uns schenkt im Sakrament.

Wir tun alles, um die Feier der Gottesdienste ansprechend zu machen. Die Freude über Gottes Gegenwart und die Gemeinschaft, die ER schenkt, soll erfahrbar sein. Dazu gehören gute Predigten, die Einbeziehung vieler Mitwirkender und eine gute Musik. Dabei entwickeln und pflegen wir verschiedene Ausprägungen der Liturgie, die in verschiedenen Kirchen verlässlich angeboten werden, damit die Menschen sich den Gottesdienst aussuchen können, der sie am meisten anspricht und im Glauben unterstützt. Das ist nicht gleichzeitig in allen Kirchen möglich. Daher werden unsere Kirchen mit unterschiedlichen Ausrichtungen profiliert.

Es wird verschiedene Gottesdienstformen geben, die die Feier der Eucharistie ergänzen und für Interessierte einen einfacheren Einstieg ermöglichen.

Die Liebe zu Gott äußert sich nicht nur im Gottesdienst, sondern in allen Bemühungen, IHN selbst und seinen Willen besser kennenzulernen, etwa im gemeinsamen Hören auf sein Wort in Bibelkreisen, im intensiveren Kennenlernen der Glaubensinhalte in Katechesen und Gesprächskreisen. Und schließlich ist alles,

was in den beiden nächsten Punkten besprochen wird, auch Ausdruck der Liebe zu IHM.

2. Die Menschen lieben

Der Dienst an den Menschen – ob sie zu unseren Gemeinden gehören oder nicht – gehört für uns zum Kern des Christseins. Dazu versuchen wir unseren Blick für die Nöte und Bedürfnisse der Menschen zu schärfen. Dabei ist der Dienst am anderen *in sich* Verwirklichung des Christseins und nicht ein Mittel der Glaubensweitergabe. Die Liebe zum Menschen soll bedingungslos sein – wie es Jesus vorgelebt hat.

Wir initiieren, fördern und unterstützen Initiativen, die auf die Bedürfnisse und Nöte der Menschen reagieren: für Geflüchtete; für Menschen mit geringem Einkommen; für Einsame; für Kinder, die besonderer Förderung bedürfen. So arbeiten Gemeindemitglieder mit in der Flüchtlingshilfe, bei den Tafeln, im Angebot von Gruppen für Kinder zur Selbsthilfe, in denen sie Gemeinschaft und Unterstützung finden können.¹ Die gemeindliche und verbandliche Caritas sind hier wichtige Akteure und Partner.

In der Sorge um die Menschen arbeiten wir mit allen Menschen guten Willens zusammen.

3. Menschen einladen, Jüngerinnen und Jünger zu werden

Wir fördern und begründen vielfältige Formen von Gemeinschaft. Diese Gemeinschaften sollen Orte sein, in denen Glaube und Leben miteinander geteilt werden, um sich

¹ Im Laufe des weiteren Prozesses sind diese Handlungsfelder weiter benennen und auszuarbeiten.

gegenseitig Hilfe darin zu sein. Das natürliche Bedürfnis nach Nähe und Gemeinschaft findet hier seinen Ort. Damit bilden diese Gemeinschaften und Gruppen ein notwendiges Gegengewicht gegenüber den größer gewordenen Organisationsformen der Kirche, wie sie sich in den Pastoralen Räumen zeigen.

So wird sich Christsein und die Jüngerschaft zwischen zwei Polen realisieren: In dem Netz von Gemeinschaften auf der einen und der gemeinsamen Eucharistie auf der anderen Seite. Beide Seiten zu fördern und wachsen zu lassen, ist Aufgabe aller Verantwortlichen.

Die Priester und Diakone werden alles tun, um die Gottesdienste und die Sakramente würdig und ansprechend zu feiern. Alle Hauptamtlichen geben durch ihre Verkündigung in ihren vielfältigen Formen den Gläubigen und den Gemeinschaften Hilfen, um sie im Glauben und der Beziehung zu Jesus wachsen zu lassen.

Das Bemühen, Menschen einzuladen, Jüngerinnen und Jünger zu werden, zeigt sich besonders in den Gemeinschaften. Sie sollen Orte sein, an denen Christsein erfahrbar wird. Alle Initiativen, die das ermöglichen, sollen gefördert und wertgeschätzt werden: seien es schon vorhandene Initiativen in Gruppen und Verbänden oder solche Gruppen, die erst angestoßen werden. Diese Gemeinschaften bilden einen festen Kern in der Gemeinde, der es aber vielen Menschen ermöglichen soll, in unterschiedlicher Intensität ihre Zugehörigkeit zur Kirche zu verwirklichen. Zur Gemeinde werden nicht nur die gehören, die sich auf diesen intensiven Weg einlassen, sondern auch viele Suchende Unentschlossene und Zweifelnde. Aber wir suchen nach Formen, in denen entschiedenes Christentum kennengelernt werden kann.

Auf diesem Weg werden uns folgende Maßnahmen begleiten:

- a) Wir² werden prüfen, welche vorhandenen Initiativen, Gruppen und Verbände Anknüpfungspunkte bieten, den Glauben zu intensivieren. Klarer als bisher wollen wir dafür sorgen, dass in diesen Gruppen der Glaube und die Jüngerschaft bzw. die Nachfolge Jesu Thema wird.³
- b) Wir bemühen uns um eine Grundhaltung, wie sie den Alphakursen zugrunde liegt: alle Menschen willkommen heißen und ihnen in aller Freiheit Räume eröffnen, mit anderen über den Glauben und das eigene Leben ins Gespräch zu kommen. Dabei sind wir getragen von der Hoffnung, dass der Herr selbst die Menschen anrührt und sie zu einem Leben mit sich in seiner Kirche bewegt. Mehrmals im Jahr bieten wir daher Alpha-Kurse an. Für die Kurse gibt es Teams, die darin ihre Berufung erkennen und Menschen zu Jesus führen wollen.
- c) Wir bieten Unterstützung an, um Menschen zu ermöglichen, Gemeinschaften zu bilden.
- d) Wir entwickeln Formate, um auch jungen Menschen einen Zugang zu Glauben zu ermöglichen. Wir beginnen mit der Sakramentenvorbereitung (Taufe, Erstkommunion, Firmung). Aber wir suchen auch nach Formaten, die denen eine Brücke sein können, die wir durch die Sakramentenvorbereitung noch nicht erreichen konnten, wie etwa die Teilnahme am Weltjugendtag oder an young mission.

² Im Folgenden taucht immer wieder das Wort „Wir“ auf. Es ist hier allgemein für die „Gemeinden“ zu verstehen. Im Laufe des Prozesses wird genauer festzulegen sein, wer genau diese Prüfung vornimmt.

³ Auch hier wird genauer zu herausgearbeitet werden müssen, *wie* das geschehen soll.

Die Gemeinden in weiteren Kontexten

Das Leben unserer Gemeinden ist durch eine lange Geschichte in vielfältigen Kontexten verwurzelt: Im Ort, in Vereinen und Verbänden, in der Stadt/Gemeinde, im Kontext der Schulen und Kindergärten, in der Seniorenarbeit, im Angebot von Freizeit- und Ferienaktivitäten.

Um Menschen mit der lebensverändernden Botschaft Jesu erreichen zu können, machen wir Angebote für unterschiedliche Altersgruppen. Auch da soll der Dreischritt von Gottes- und Nächstenliebe sowie der aktiven Verkündigung Maßstab und Richtschnur unserer Aktivität sein.

Für Kinder:

Wir bemühen uns, für Kinder und Ihre Eltern/Familien Angebote zu machen, die es ermöglichen, einen Zugang zur Kirche und zum Glauben zu finden.

Solche Angebote sind:

- Taufvorbereitung und Feier der Taufe
- Katholische Kitas
- Krabbelgruppen
- Kleinkindergottesdienste
- Vorbereitung auf die Erstkommunion
- Kontaktstunden in den Schulen
- Schulgottesdienste
- Godly Play-Angebote
- Pfadfinder
- Die Sternsingeraktion
- Kinder-Gruppen
- Messdienerarbeit

In diesen Angeboten werden Brücken zum Gottesdienst, zu anderen Kindern und Familien und zur gegenseitigen Hilfe geschlagen.

Deutlich ausgebaut werden soll die Taufvorbereitung. Durch intensive, mehrmalige Gespräche und die Einbindung von mehreren Personen zusätzlich zu den Geistlichen, sollen die Eltern die Gemeinde und ihre Angebote besser kennenlernen und einen leichteren Einstieg in sie finden.

Für Jugendliche:

In der Phase der Jugend – während und nach der Pubertät – ist es oft besonders schwer, die Jugendlichen mit kirchlichen Angeboten zu erreichen, wenn sie noch keine Beziehung zur Gemeinde, etwa durch die Mitgliedschaft bei den Pfadfindern oder Messdienern, haben. In dieser Zeit bietet die Firmung einen Anknüpfungspunkt, der zu einem neuen Andocken an die Gemeinde führen kann.

In der Firmvorbereitung bieten wir den Jugendlichen an, auf neue und altersgemäße Weise über den Glauben ins Gespräch zu kommen und zu einer selbständigen Entscheidung für den Glauben zu finden.

Darüber hinaus bleiben Angebote bestehen, die schon früher angenommen wurden, wie die Messdienerarbeit oder die Pfadfinder.

Wir unterstützen auch Angebote des Erzbistums, die der Vertiefung des Glaubens und der Erfahrung von Glaubensgemeinschaft dienen, wie z.B.:

- Fahrten zum Weltjugendtag
- Teilnahme an Veranstaltungen wie young mission oder night fever.

Für Erwachsene:

Ausbauen wollen wir Angebote für alleinstehende Erwachsene, die bisher oft kaum Berücksichtigung finden. Meistens sind Erwachsene als Eltern angesprochen. Die Gruppe der alleinstehenden Erwachsenen (Singles) wird allerdings immer größer.

Es gilt hier Angebote über den Gottesdienst hinaus zu machen, damit diese Gruppe den Glauben besser kennenlernen kann.

Daher halten wir die Verbindungen zu Erwachsenenverbänden und suchen dort Anknüpfungspunkte, die ein Kennenlernen des Glaubens ermöglichen.

Auch in diesem Bereich kann Alpha eine mögliche Brücke sein, um Gemeinschaft zu erfahren, über den Glauben ins Nachdenken zu kommen und über ihn sprachfähig zu werden.

Für Seniorinnen und Senioren:

Für ältere Menschen halten wir Angebote vor, die ihnen helfen, Gemeinschaft mit anderen zu finden und so der Einsamkeit vorzubeugen. Seniorengemeinschaften, Nachmittage für Senioren, Gottesdienste und Andachten sollen den Kontakt zur Gemeinde erhalten und verlebendigen.

Kranken Gemeindemitgliedern bringen die Mitglieder des Pastoralteams regelmäßig die hl. Kommunion nach Hause.

Seelsorge in besonderen Lebenslagen:

Hochzeit

Taufe

Beerdigungen

Weitere Themen

Ökumene

Büchereien

Gebet

Bibelkreise